

FR 146
15

Handwritten text in a Gothic script, likely a list or index, partially obscured by a large red and white decorative border on the left side of the page.



Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.

Handwritten text in Gothic script, appearing as a list or index, located in the lower half of the page.



Durchlauchtigster **WOLFRAM**,
Zeuch ein zu unsern Choren,

Goldseligster **AUGUST**, Du bist
der Welt geböhren
Zum Spiegel, in dem sie die Könige
erkennt,

spielt in **DZM** die Huld, und was sich Großmuth
nennt.

ein großer Geist gab schon ein über-hohes Wesen,
um da **DS** aufgeblüht, der ganzen Welt zu lesen,
da **DEZNE** Reiffe kam, da nahm die Welt in acht,
er Cron und Zepher sey **AVGVSTVS** nur gemacht.
DEZNE Arm that Wunder gnung, mehr Wunder
DEZNE Gnade,

ie sie noch immer thut, Du achtest, es sey Schade,
enn nur ein Tag verläufft, da der, so König heist,
ich nicht durch gnädig-seyn auch Königlich erweist.
er Völcker schöner Reid spricht zu den treuen Deinen:
oll solche Sonne nur in euren Gränzen scheinen?
ie Großen dieser Welt sind selbst **DZM** so geneigt,
en die Natur nicht oft Vollkommenheiten zeugt.

n Dich bühlt alle Welt, **G**oldseligster der Erden,
as heist, **A**ugust ist wehr, ein Herr der Welt zu
werden,

ich preist so Feind, als Freund, die Kinder sagens nach
sie hold **AVGVSTVS** war, da Er mit ihnen
sprach.

erlin ist Freuden-voll; denn unsre Landes-Sonne
erdoppelt ihren Strahl der Majestät und Wonne,
a solch ein wehrter Gast in unsre Mawren tritt,
rum wapnet sich die Treu, drum freut sich alles mit.
as donnernde Metall erkreuet sich mit Schüttern,
die Spree steht still und walt, die Erde hüpfst mit
Zittern,

der Himmel selbst lacht, und was in Lüfften schwebt,
Stimmt Freuden-Söhne an, da alles jauchzt und lebt.

Zeuch ein in **DEZM** Berlin, **DEZM** Friedr
Wilhelm liebt

DZCH wie fein ander **DZ**, die Welt weiß, Er ergie
Sein Herz nur dem, was so, wie Du bist, ungemein
Was edle Adler paart, muß ihres gleichen seyn.
Zeuch ein, der offne Arm der Stadt thut mit **DZM** sch
Schau an die rüstigen und frohen Krieges-Höhne,
Den Kern der Streitbahren, schau, wie ihr Feuer ge
Wie fertig ihre Faust, wie wacker alles steht,
Wie schleust sich Mann an Mann, die vollen Glic
lachen,

Wenn nur der Feld-Herr winkt, macht jeder seine Sach
Als war er Feld-Herr selbst, schau and den Zeug, wie sch
Wie alles bligt und spielt, zu Diensten **DZM** zu ste
Die **W**äufen dengen sich, ihr Opfer **DZM** zu reich
Sie kemmen, wie **DEZM** Ohr bey jener heiligen Eid
An ihren Liedern sich so manchemahl gelest,
Und wie **DEZM** milder Thau ihr dürres Feld benetz
Laß nur, laß einen Strahl **D**urchlauchtigster, hinfal
Auf dieses ärmste Blatt, das mit gebrochnen Eallen,
Wie blöde Kinder thun, doch aus getreuer Brust,
Sich **DZM** zu Füßen legt, **G**oldseligster **A**ugi

Du bist die **G**nade selbst, wer ist, der sie nicht kenn
Laß ihren Glanz verehrn den, der sich **U**ngnad neim
Kan **D**eime **G**nade auch an Feinden Wunder thur
So laß auch **U**ngnad eins in **I**hrem Schatten ruh
Der **H**immel segne **DZCH**, der **DZCH** geerönt von
Und gönne lange uns von **DZM** die hohen Proben
Der **H**uld und **M**ajestät, die alle Welt verehrt,
Er gebe **DEZMEM** **S**tamm, weß **DEZNE** **S**
muth wehrt.

Er setze **DEZMEN** **S**tamm, wozu er ihn erkohren
Der **C**hristenheit zum Schirm, und laß in **D**einen **T**he
Den goldnen **F**rieden blühn, so wird noch ein **AVGV**
Ein **S**EMPER-**AVGVST** seyn, der Erden **W**
und **L**uft.

Ihro **K**önigl. **M**ajestät
und **C**ourfürst. **D**urchl.

Allenunterthänigster **K**necht
Johann **J**oachim **U**ngnad,
Sechsh-Palco-Marchicus.



Archlauchtigster **Seonard**,
 zeuch ein zu unsern Thoren,
 Goldseligster **August**, Du bist
 der Welt geböhren
 Zum Spiegel, in dem sie die Könige
 erkennt,
 In **DE** die Huld, und was sich Großmuth
 nennt.

großer Geist gab schon ein über-hohes Wesen,
 da **DE** aufgeblüht, der ganzen Welt zu lesen,
DE Reiffe kam, da nahm die Welt in acht,
 Kron und Zeppter sey **AVGVSTVS** nur gemacht.
 In **DE** Arm that Wunder gnung, mehr Wunder
DE Gnade,

ie noch immer thut, Du achtest, es sey Schade,
 n nur ein Tag verläufft, da der, so König heist,
 nicht durch gnädig-seyn auch Königlich erweist.
 Völker schöner Reid spricht zu den treuen Deinen.
 solche Sonne nur in euren Gränzen scheinen?
 Großen dieser Welt sind selbst **DE** so geneigt,
 die Natur nicht oft Vollkommenheiten zeugt.

Sich hühlt alle Welt, Goldseligster der Erden,
 heist, **August** ist wehrt, ein Herr der Welt zu
 werden,
 h preist so Feind, als Freund, die Kinder sagens nach,
 e hold **AVGVSTVS** war, da Er mit ihnen
 sprach.

elin ist Freuden-voll; denn unsre Landes-Sonne
 edoppelt ihren Strahl der Majestät und Wonne.
 a solch ein wehrter
 rum wapnet sich di
 s donnernde Me
 e Spree steht still
 er Himmel selbst
 timmt Freuden-Töne an, da alles jauchzt und lebt.



Zeuch ein in **DE** Berlin, **DE** **Friedr**
Wilhelm liebet
DE wie sein ander Ich, die Welt weiß, Er ergit
 Sein Herz nur dem, was so, wie Du bist, ungemeyn
 Was edle Adler paart, muß ihres gleichen seyn.
 Zeuch ein, der offne Arm der Stadt thut mit **DE** sch
 Schau an die rüstigen und frohen Krieges-Höhne,
 Den Kern der Streitbahren, schau, wie ihr Feuer ge
 Wie fertig ihre Faust, wie wacker alles steht,
 Wie schleust sich Mann an Mann, die vollen Glie
 lachen,

Wenn nur der Feld-Herr winckt, macht jeder seine Sach
 Als wär er Feld-Herr selbst, schau an den Zeug, wie sch
 Wie alles bligt und spielt, zu Diensten **DE** zu ste
 Die Mausen dregnen sich, ihr Dpffer **DE** zu reich
 Sie kernen, wie **DE** Ohr bey jener heiligen Ei
 An ihren Liedern sich so manchemahl gelegt,
 Und wie **DE** milder Thau ihr dürres Feld bene
 Laß nur, laß einen Strahl Durchlauchtigster, hinfe
 Auf dieses ärmste Blatt, das mit gebrochenen Fellen,
 Wie blöde Kinder thum, doch aus getreuer Brust
 Sich **DE** zu Füßen legt, Goldseligster **Aug**

Du bist die Gnade selbst, wer ist, der sie nicht ken
 Laß ihren Glanz verehren den, der sich Ungnad nen
 Kan Deine Gnade auch an Feinden Wunder th
 So laß auch Ungnad eins in Ihrem Schatten ruh
 Der Himmel segne **DE**, der **DE** gecrönt von
 Und gönne lange uns von **DE** die Hohen Prober
 Der Huld und **DE** die alle Welt verehrt,

m, weß **DE** G
 uth wehrt.
 t, wozu er ihn erkohr
 und laß in Deinen
 wird noch ein **AVG**
 ein **SENER-AVGVST** seyn, der Erden
 und Luft.

Ihro Königl. Majestät
und Churfürst. Durchl.

Allenunterthänigster Raech
Johann Joachim Ung
 Seehua-Palao-Marcuca.